



Staaten als Ende des Kalten Krieges zu feiern. „Die Roten“ haben ihn ausgelöst und mit ihrem Scheitern war er zu Ende – noch Fragen nach den Schuldigen und nach den Friedensbringern ?!

Einen Großteil der Debatte nahm ein, wie heute in Deutschland der antikommunistische Feldzug weitergeführt wird als systematische Verunglimpfung der DDR, speziell auch mittels Hetze gegen das MfS. Dies wurde nicht in Form von Klage darüber behandelt, sondern als Herausforderung, sich zu wehren. Als die Diskussion bereichernd erwies sich die Teilnahme der Genossen der AG Sicherheit und der AG Kundschafter der Gesellschaft für rechtliche und humanitäre Unterstützung (GRH). Reinhard Grimmer prangerte an, wie Gedenkstätten mißbraucht werden, um systematisch Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in großer Zahl über die DDR und vor allem das MfS zu desinformieren und sie mit Haß auf die DDR und alle, die diese repräsentiert und gestützt haben, zu infiltrieren. Sein auch emotional starker Appell an alle Genossen, dagegen mit den gegebenen Möglichkeiten anzugehen, begonnen in der Familie mit den eigenen Enkeln, fand Unterstützung. Dabei wurde auch der Gedanke nach Bündelung und Koordination vielfältiger schon erfolgreicher Aktivitäten vorgetragen.

Gotthold Schramm wandte sich - im Zusammenhang mit der von Politik und Medien gesteigerten Hysterie beim Thema MfS - der Frage zu, warum gerade in Deutschland der Antikommunismus so stark erscheint. Wesentlich dafür dürfte sein, dass der Kalte Krieg wohl eine weltweite Auseinandersetzung war, dass aber in Deutschland jahrzehntelang die Hauptkräfte aufeinandergeprallt sind. Daher eine besonders starke Indoktrination vieler Deutscher. Die wurde auch dadurch gefördert, dass es den USA mit viel Aufwand und Geschick gelang, ihr Weltherrschaftsstreben als Kampf um Demokratie zu tarnen und für viele auch glaubhaft zu machen. Politische und auch psychologische Fehler unsererseits haben dies begünstigt. Wolfgang Hartmann brachte den Gedanken ein, dass eine ideologische und emotionale Basis für den verbreiteten Antikommunismus schon mit dem Antibolschewismus der Nazis gelegt wurde, der nach 1945 in der BRD nicht zurückgedrängt, sondern nur aus seiner Verquickung mit dem Antisemitismus gelöst wurde. Auf das bestehende vielgliedrige und fest gefügte System der Massenmanipulation, das zu beherrschender Dominanz geführt wurde, verwies Wolfgang Schmidt. Der Massenverdummung, wie sie beispielhaft von Leuten wie Guido Knop und Hubertus Knabe betrieben wird, entgegenzuwirken, stellt sich gegenwärtig als eine vordringliche Aufgabe dar.

Mehrere Diskussionsteilnehmer schilderten Erlebnisse aus jüngster Zeit, in denen sich zeigt, dass im Kampf um die geschichtliche Wahrheit trotz ungleicher Kräfte kleine Fortschritte erkennbar sind. Es gibt Anzeichen für eine Tendenz zu mehr Sachlichkeit im Umgang mit dem Thema DDR und darüber hinaus mit dem Thema MfS. Auf unserer Seite wächst die Aktivität, dafür zu wirken und es gibt mehr Menschen als noch vor einigen Jahren, die aufmerksam zuhören. Erneut beweist sich, dass Tatsachen ein hartnäckiges Ding sind, aber auch, dass sie Verbreiter und Verfechter brauchen.

Klaus Panster

---

Noch einmal die Daten zum Buch:

Klaus Eichner/ Ernst Langrock: Der Drahtzieher - Vernon Walters; Ein Geheimdienstgeneral des Kalten Krieges; Kai Homilius Verlag, Berlin 2005